

Gottesdienst am 25. April 2010
Text: 1. Joh 5,1-4
Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat
Johannes Beyerhaus

Liebe Gemeinde,

unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat...

Im Jahr 312 gab es ein Ereignis, das die Stellung und die Rolle des Christentums dramatisch verändern sollte - und zwar bis auf den heutigen Tag: Kaiser Konstantin der Große zog mit seinen Soldaten gegen seinen damaligen Widersacher, den "Tyran" und Beherrscher Roms mit Namen Maxentius.

Weil aber die Soldaten Konstantins zunächst von einer abergläubischen Furcht erfüllt waren, Rom als die Lieblingsstadt der Götter anzugreifen, ließ Kaiser Konstantin das Kreuzeszeichen auf ihre Schilder malen. Als eine Art Schutz.

Die Legende erzählt sogar, dass er und sein ganzes Heer nachmittags ein leuchtendes Kreuz am Himmel sahen, über dem die Worte standen: "touto nika" = "in diesem Zeichen siegte".

Wie immer - Konstantin hatte jedenfalls zuvor den Gott der Christen um Hilfe angerufen und siegte dann auch; Maxentius wurde geschlagen und ertrank im Tiber. Ein Jahr später wurde im sogenannten Mailänder Edikt den Christen nach Jahrhunderten z.T. erbitterter Verfolgung endlich, endlich Religionsfreiheit im römischen Reich zuerkannt.

Von den Christen damals wurde das als Wunder Gottes erlebt und ein Lieblingsmotiv christlicher Reliefplastiken war die Errettung der Israeliten - sprich der Christen - am roten Meer vor dem Pharao (sprich dem Heiden Maxentius, der im Tiber ertrank). Verständlich, nach so langer Zeit der Verfolgung, der Angst und der Demütigungen.

Aber es noch weiter: Auf Kaisers Kosten wurden auf einmal prächtige Kirchenbauten errichtet, die es so vorher überhaupt noch nicht gegeben hatte. Gottesdienste wurden zumeist in ganz normalen Häusern gefeiert. Die Priester wurden zudem von Steuern befreit und der Sonntag als gesetzlicher Feiertag eingeführt.

Kaiser Konstantin ließ auch seine eigenen Söhne christlich erziehen und kurz vor seinem Tod ließ er sich selber taufen. In der Folgezeit wurde das Christentum Staatsreligion. Heidentum und Häresien war jetzt ein Verbrechen. Die einst ganz unten waren, waren nun ganz oben.

unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat...

Ist es das, was der 1. Johannesbrief meint und vielleicht sogar schon angekündigt hatte?

Ich glaube nicht.

Einmal: Heute werden mehr Christen verfolgt, als je zuvor in der Geschichte. Es war also ein sehr vorläufiger Sieg.

Vor allem: diese Umarmung der Kirche durch den Staat hatte fatale Folgen:

Auf einmal waren Menschen in der Kirche und bestimmten mit, die überhaupt keine Ambitionen hatten, selbst als Christen zu leben - die hohen ethischen Maßstäbe, die Liebe und Fürsorge füreinander - alles, was früher Markenzeichen der Christen war, wurde verwässert und aufgeweicht.

Und bald war das Thema der Kirche Macht und Glanz und Herrschaft. Die Erkenntnis, dass nach dem neuen Testament eigentlich jeder Christ ein Priester ist, ging völlig verloren - man hatte ja die glanzvollen Männer in ihren heiligen Gewändern da vorne, die das ganze Religiöse, die Gebete, manchmal vielleicht sogar ein heiliges Leben nun stellvertretend übernahmen.

Und waren früher in den Hausgottesdiensten die Teilnehmer noch einbezogen, waren sie in den großen Kirchen nur noch Zuschauer, die sich die frommen Zeremonien da vorne halt anschauten. Und nur noch zuhörten - aber nicht mehr eigene Glaubenserfahrungen einbrachten.

unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat?

Ist damit das Christentum als Religion gemeint?

Ich glaube nicht, dieser Sieg hatte dafür einen zu hohen Preis. Und so entwickelte sich dann auch als Gegenbewegung und Protestbewegung in dieser Zeit das Mönchtum - in zum Teil extrem radikalen Formen.

Liebe Gemeinde - Sieg, damit ist nicht unbedingt gemeint, dass wir oben sind, dass wir anerkannt oder gar bewundert werden, uns besonderer Privilegien erfreuen dürfen, oder zumindest wegen unseres Glaubens nicht mehr ausgelacht werden.

Sondern siegreicher Glaube ist das Vertrauen, dass unser Herr, dessen eigenes Leben hier auf Erden ja mit einer scheinbaren und kompletten Niederlage endete - nämlich mit einem schändlichen Tod am Kreuz - dass dieser Herr seit Ostern, seit seiner Auferstehung, unser Leben in ein ganz neues Licht taucht.

Wir dürfen wissen: Das Fenster zum Himmel ist geöffnet, die Lichtstrahlen des ewigen Lebens fluten schon hinein in unseren Alltag, auch wenn dieser oft so frustrierend ist und von vielen Niederlagen und Versagen geprägt wird.

Von Ostern her und von der Versöhnung mit dem Vater her, die uns Jesus durch sein Leiden und Sterben ermöglicht hat, dürfen wir wissen: Wir haben Anteil an einem Leben, wie nur er es schenken kann. Denn wie uns das Bild von den Weintrauben und der Rebe vor Augen führt: Er lebt in uns und wir leben in ihm. Tag für Tag dürfen wir neu seine Kraft, seine Liebe, seine Fürsorglichkeit, seine Vergebung in Anspruch nehmen. Wieder aufstehen, weitergehen, nach vorne schauen in der Gewissheit: Seit Golgatha steht fest, wer Sieger ist und dass dieser Sieger an meiner Seite steht und ich ganz eng an seiner Seite sein darf.

Auf wenn ich es schwer glauben und kaum fassen kann - angesichts der vielen traurigen Realitäten um mich herum: Es gilt, was der Apostel Paulus in 1 Kor so ausgedrückt hat:

Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit.

Es wird gesät in Armseligkeit und wird auferstehen in Kraft. (1 Kor 15)

Wir dürfen das mit dem Sieger sein ruhig mal aus der Welt des Sports veranschaulichen, die ja ganz aus dieser Dramatik von Siegen und Niederlagen lebt. Als Deutschland nach dem "Wunder von Bern" unerwartet Fußball-Weltmeister wurde, haben sich ja nicht nur die 11 Hauptakteure auf dem Platz als Sieger gefühlt, sondern das ganze Volk war im kollektiven Siegesrausch und jeder einzelne Deutsche fühlte sich als Sieger. Das war 1974 und 1990 natürlich ähnlich. Aber nach der Demütigung des zweiten Weltkrieges war dieses völlig neue Lebensgefühl ein erheblicher Faktor für den enormen wirtschaftlichen Aufschwung, der diesem Sieg bald folgte.

Ein zunächst mal rein psychologischer Faktor. Das macht etwas mit uns, auf der Siegerseite zu stehen - selbst wenn wir rein gar nichts dazu beigetragen haben.

Die Bibel sagt uns: Weil wir Gott als Vater haben und weil Jesus auf unserer Seite ist, darum sind wir auf der Siegerseite. Und das macht etwas mit uns - aber das nun nicht aus rein psychologischen Gründen, sondern weil diese Einheit und Verbundenheit mit Jesus eine sehr reale Sache ist.

Die Verbundenheit mit einer Fußballmannschaft läuft nur über Fernsehen und vielleicht noch den Deutschland-Schal um den Hals. Und wer ganz großes Glück hat, kriegt vielleicht mal ein Autogramm von einem der Stars.

Die Verbundenheit mit Jesus aber besteht darin, dass er durch den Heiligen Geist in uns Wohnung genommen hat. *"Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt?" sagt Paulus in 1 Kor 6* Und jedes Mal, wenn wir mit Gott reden, beten, auf ihn hören - miteinander Abendmahl feiern, oder auch gemeinsam und von Herzen Loblieder singen, dann tun wir, was der Heilige Geist selbst uns eingibt zu tun, weil er uns in eine immer tiefere und engere Gemeinschaft mit Jesus führen möchte.

Und aus dieser Verbundenheit heraus dürfen wir dann auch ganz real erleben, wie sich Niederlagen in Sieg verwandeln. Lassen Sie mich nur wenige Beispiele nennen.

1. Das erste Beispiel ist der Umgang mit Schuld. Für Christen, die es ernst meint mit Gott, ist jede Sünde eine herbe Niederlage. Erst recht gilt das für ständige Abhängigkeit und Gebundenheit.

Ob das Alkohol oder Nikotin oder Internet-Pornografie ist.

Kürzlich hatte ich ihnen aus der Zeitschrift "Psychologie heute" vorgelesen, dass Menschen, die glauben, weniger anfällig sind für solche Abhängigkeiten.

Aber gibt es diese Bindungen sehr wohl auch bei Christen. Vor allem auch viele ungute Verhaltensmuster, in die wir ständig neu hineinfliegen. Aufbrausen, Krallen ausfahren, die Schuld auf andere abschieben...

Was heißt da: "Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat?"

Unser Glaube ist der Glaube an Jesus Christus. Und es ist der Glaube, dass er als Sieger über die Sünde helfen kann und helfen will, aus diesen Bindungen herauszukommen. Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit! Wo wir seine Hilfe in Anspruch nehmen, wo wir ihn wirken lassen, da wird er auch helfen. Es ist kein Schicksal, gebunden und abhängig zu bleiben!

Unser Glaube ist der Sieg Jesu, der die Sünde überwunden hat

2. Umgang mit schwierigen Menschen

Kürzlich erzählte mir eine Frau von einer ausgesprochen kratzbürstigen Arbeitskollegin, die ihr durch ihre Unfreundlichkeit und ihre Stiche enorm zu schaffen machte. Oft kam sie ziemlich aufgewühlt und auch mit viel Ärger im Bauch nach Hause. Mancher Psychologe hätte ihr vielleicht geraten: Konfrontieren Sie diese Frau mit ihrem Verhalten. Machen Sie ihr klar, was sie da von sich gibt und wie das auf sie wirkt. Senden Sie "Ich-Botschaften", die deutlich machen, wie verletzend sie das empfinden.

Und das kann auch ein Weg sein.

Aber diese Frau hielt es mit dem Ratschlag, den Mahatma Ghandi einmal einer Gruppe von christlichen Missionaren gegeben hatte, als sie von ihm wissen wollten, wie sie den Indern am effektivsten das Evangelium weitersagen könnten. Seine Antwort war: "Denken Sie an das Geheimnis der Rose, sie tut gar nichts, aber sie duftet. Deshalb wird sie von allen geliebt. Duffen Sie also, meine Herren!" Es heißt, dass die Missionare seinerzeit betreten davon gingen.

Diese Frau aber machte genau das. Sie entschloss sich, den Duft von Blumen an dieser kratzbürstigen Kollegin wirken zu lassen. Und brachte ihr immer wieder ein kleines Blumensträußchen mit, überreicht mit einigen freundlichen Worten.

Was glauben Sie - hat das was gebracht? Es hat! Einige Stacheln haben sich schon verduftet....

Unser Glaube an die Liebe Jesu ist der Sieg, der die Welt überwindet.

3. Beispiel: Kleinglaube. "Das schaffe ich nicht, das kann ich nicht, das wird nichts".

Glaube sagt: Moment mal, wer ist denn dein Herr, und wer bist du? Ist dein Herr nicht der König aller Könige, der Macht über das ganze Universum hat? Bist du ein armes Waisenkind oder bist du nicht vielmehr ein Kind des Königs? Er wird dafür sorgen, dass sich ein Weg öffnet. Dass du die Kraft bekommst, zu tun und zu bewältigen, was er dir zumutet.

Oft entsteht ein solcher Kleinglaube auch durch ungute Festlegungen und Prägungen durch Eltern oder Lehrer, die von uns klein denken. Und uns so ein Leben lang selber klein von uns denken lassen.

Jesus kann auch solche Festlegungen und ihre Macht über uns auflösen.

Unser Glaube an die befreiende Macht Jesu ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

4. Beispiel. Heilung. Als Johann Christoph Blumhardt nach zweijährigem Ringen um die besessene Gottlieb Dittus ratlos war, wie es weitergehen soll, rief er schließlich aus: "Wir haben jetzt gesehen, was der Teufel kann, Jesus, jetzt wollen wir sehen, was Du kannst"!

In Württemberg der wohl best dokumentierte Fall einer Besessenheit überhaupt.

Sie wurde von ihrer Besessenheit frei.

Und von dem Tag an war das Motto von Blumhardt: Jesus ist Sieger!

Und wie oft erleben wir auch heute noch, dass Gott das Gebet um Heilung erhört. Natürlich, längst nicht immer, aber immer wieder. Und das sind Zeichen und erste sichtbare Strahlen seiner anbrechenden Herrschaft, wo es dann keine Krankheit mehr geben wird. In meiner eigenen Familie durfte ich einige erstaunliche Heilungen erleben - als direkte Folge von Gebet.

Unser Glaube an den Heiland ist der Sieg, der die Welt überwunden hat!

5. Die Hoffnung im Sterben. Keine Angst zu haben vor dem Tod, weil wir uns in der Hand Gottes wissen, der uns aus dem Tod ins Leben hinüberbringt, das ist vielleicht der größte Sieg, der die Welt überwindet - mit ihrer Verdrängung oder auch mit ihrer Angst vor dem, was danach kommt

"Jesus lebt, mit ihm auch ich, Tod, wo sind nun deine Stachel?"

Unser Glaube an den Auferstandenen ist der Sieg, der die Welt überwunden hat!

Fassen wir zusammen:

Das Reden von einem solchen Sieg, der die Welt überwindet hat drei Dimensionen:

Die Dimension der Vergangenheit - dass nämlich seit der Auferstehung Jesu an Ostern sein Sieg über Tod, Teufel und Hölle unwiderruflich und für immer feststeht.

Dann die Dimension der Gegenwart: 5 Beispiele hatte ich genannt, Umgang mit Schuld, Umgang mit schwierigen Menschen, Kleinglaube und Selbstzweifel, Heilung und schließlich die christliche Gelassenheit beim Blick auf den Tod. In allen fünf Beispielen spielt das Gebet und das Bewegen vor Gott die entscheidende Rolle. Das Gebet ist der Ort, an dem wir als Königskinder den Sieg ausrufen und in Anspruch nehmen.

Und die dritte und wichtigste Dimension ist die der Zukunft:

Sei getreu bis in den Tod, und ich will dir die Krone des Lebens geben! (Offb 2,10) Den Siegeskranz.

Die Zukunft gehört Gott und eines Tages wird dieser Sieg des Lebens und der Liebe aller Welt sichtbar sein, und dann werden sich beugen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind. Bis dahin werden Sieg und Niederlage immer wieder ineinander verschränkt sein, aber jetzt schon läuft unser Leben unaufhaltbar dem Aufgang der Sonne und dem ewigen Leben entgegen.

Das ist unser Glaube, der die Welt überwindet.

Amen